



Das Logo - entworfen
von Stefanie Rieder/
Hauptschule Hainburg



Uferrückbau bei Hainburg

„Ein Ufer wie damals“

Vor der großen Donauregulierung um 1880 bestand die Donau nicht nur aus einem Hauptgerinne, sondern war ein Netzwerk aus zahlreichen Haupt-, Neben- und Altarmen („Furkationszone“).

„Die Mitte etwa wird durch den Hauptstrom bezeichnet, welcher rechts und links ein Gewirr von breiteren und schmälere, tieferen und seichteren Armen entsendet, von denen die einen rasch dahin fluten, die anderen stehende Lachen bilden. Dazwischen erheben sich zahl- und namenlose, große und kleine Inseln mit sandigen oder hohen Ufern, welche größtenteils am unteren Ende in langgestreckte Sandbänke auslaufen ...“ (Kronprinz Rudolf 1879, Ornithologische Beobachtungen in den Auwäldern der Donau bei Wien)



Ansichtskarte von 1940



Hainburg um 1770, Josephinische Landesaufnahme

Die aktuelle Situation

Heute zwingt die Regulierung aus großen Bruchsteinen (Blockwurf) die Donau in ein

vorgegebenes Flussbett. Die Ufer sind monoton und strukturarm – ein großes ökologisches Problem.

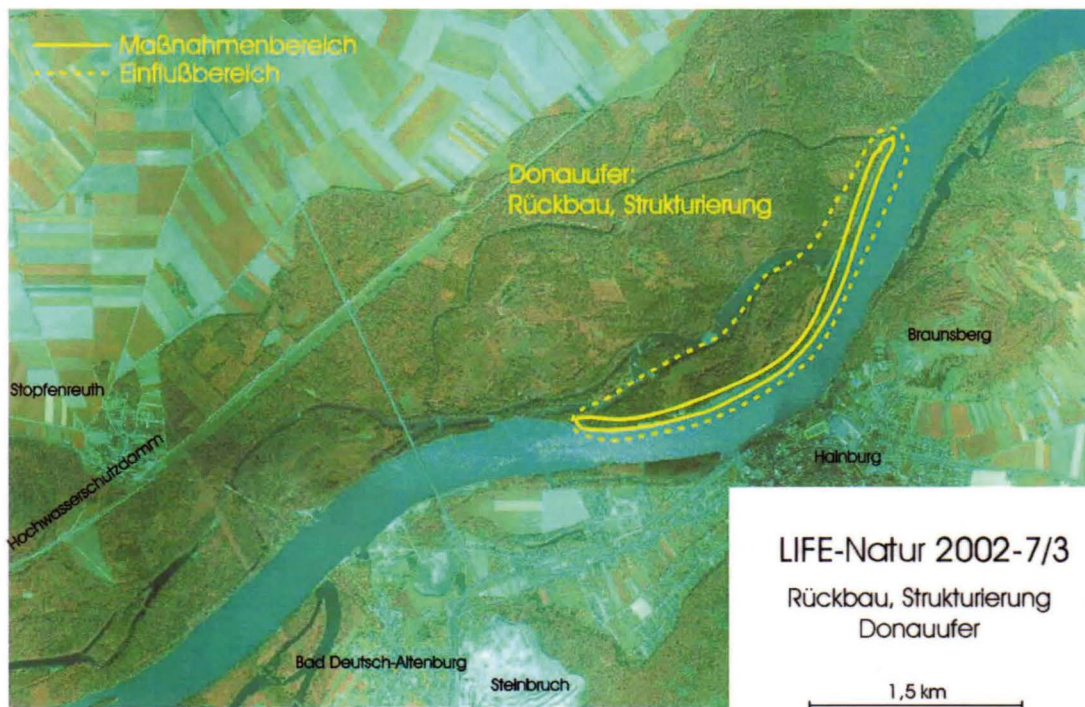
Durch die starke Seitenerosion der Donau und den Nebenarmen bildeten sich vor der Regulierung ständig neue Ufer - um wiederum aufs Neue abgetragen zu werden. Der Fluss verlagerte sich ständig innerhalb der Flusslandschaft. Aufgrund der aktuell bestehenden Kanalisierung gibt es keine Seitenerosion mehr und die ganze Erosionskraft wird auf den Hauptstrom beschränkt. Gleichzeitig unterbinden stromaufwärts gelegene Kraftwerke den Geschiebetransport. Eine Eintiefung des Flussbettes von 1-3 cm/Jahr ist die Folge.

Jedes Hochwasser lagert große Mengen Feinsediment im Uferbereich ab. Mangels Seitenerosion „wächst“ die Aulandschaft sukzessive in die Höhe – gegenüber von Hainburg um 5 Meter seit Beginn der Regulierung. Die Eintiefung der Sohle, die Feinsedimentanlagerung und das Abtrennen der Seitenarme führen zu einer Entkoppelung der Au von der Donau. Die Aulandschaft trocknet aus, Wasserflächen gehen verloren (Reduktion um 90% seit 1950). Auch bei Hochwasserereignissen konzentriert die Uferverbauung das Wasser auf den Hauptstrom. Die Flutwelle kommt schneller und erreicht Höchstmarken.



Donauufer gegenüber Hainburg 2004

Das Projekt - Uferrückbau bei Hainburg



Zur langfristigen Erhaltung einer dynamischen Aulandschaft bei gleichzeitiger Verbesserung im Hochwasserschutz geht der Nationalpark einen innovativen Weg. Gemeinsam mit der Wasserstraßendirektion, dem Lebensministerium und der NÖ Landesregierung wird das Projekt „Revitalisierung Donauufer“ umgesetzt. Die EU trägt mit LIFE-Förderungen 40% der Projektkosten (Gesamtbudget 1.78 Mio. €).

Die Planung ist bereits abgeschlossen, die Baumaßnahmen werden in den kommenden Niederwasserperioden, vermutlich Winter 2005/2006, durchgeführt. Die Rückbaumaßnahmen umfassen den Uferbereich des Turnhaufens zwischen Strom km 1882,90 und 1885,75. Im besonders strömungsexponierten Abschnitt wird



der Blockwurf radikal abgesenkt, sonst sogar vollständig entfernt. Der Abtrag des Blockwurfes, insgesamt 24.000 Kubikmeter Stein, wird die aufwendigste Arbeit. Den Rest erledigt die Donau. Denn durch die Kraft des Wassers entstehen ganz von selbst natürliche Uferstrukturen.

Kiesbank statt Blockwurf, Dynamik statt Verlandung, Vernetzung statt Kanalisierung

Die Donau wird wieder mit der Aulandschaft vernetzt, das Wasser gelangt verstärkt in die Au. Dynamische Prozesse werden initiiert und formen eine strukturreiche Flusslandschaft. Flache Ufer, steile Anrisse, Kiesbänke und Schotterinseln, Pionierweiden und Feuchtstandorte wechseln einander ab. Neue Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten werden geschaffen. Charakteristische Donaufische wie der Streber finden in Flachwasserzonen geeignete Kinderstuben, Schotterflächen dienen als Brutplatz für den Flussuferläufer und der ausgestorbene Kleine Rohrkolben findet neuen, „alten“ Lebensraum.

Doch nicht nur Pflanzen und Tiere profitieren. Denn der Uferrückbau verbessert den Hochwasserabfluss und führt zu einer Absenkung der hohen Pegelstände um bis zu 10 cm.



Flussuferläufer – ein seltener Brutvogel auf Kiesflächen

Pilotprojekt Uferrückbau

Der Uferrückbau bei Hainburg ist ein Naturschutzprojekt mit Pilotcharakter. Es gibt noch keine vergleichbaren Projekte an Flüssen dieser Größe. Nur durch einen Nationalpark können dafür die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die wirtschaftliche Nutzung wurde eingestellt und die Österreichischen Bundesforste arbeiten gemeinsam mit der Nationalpark-Gesellschaft an der naturräumlichen Entwicklung der Donau-Auen östlich von Wien.



Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Nationalpark Donau-Auen
Schlossplatz 1
A-2304 Orth an der Donau

Tel.: 02212/3450
Fax.: 02212/3450-17
Email: nationalpark@donauauen.at
Homepage: <http://www.donauauen.at>